Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 42

Artikel: Bloss keine Antworten!
Autor: Maiwald, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-617168

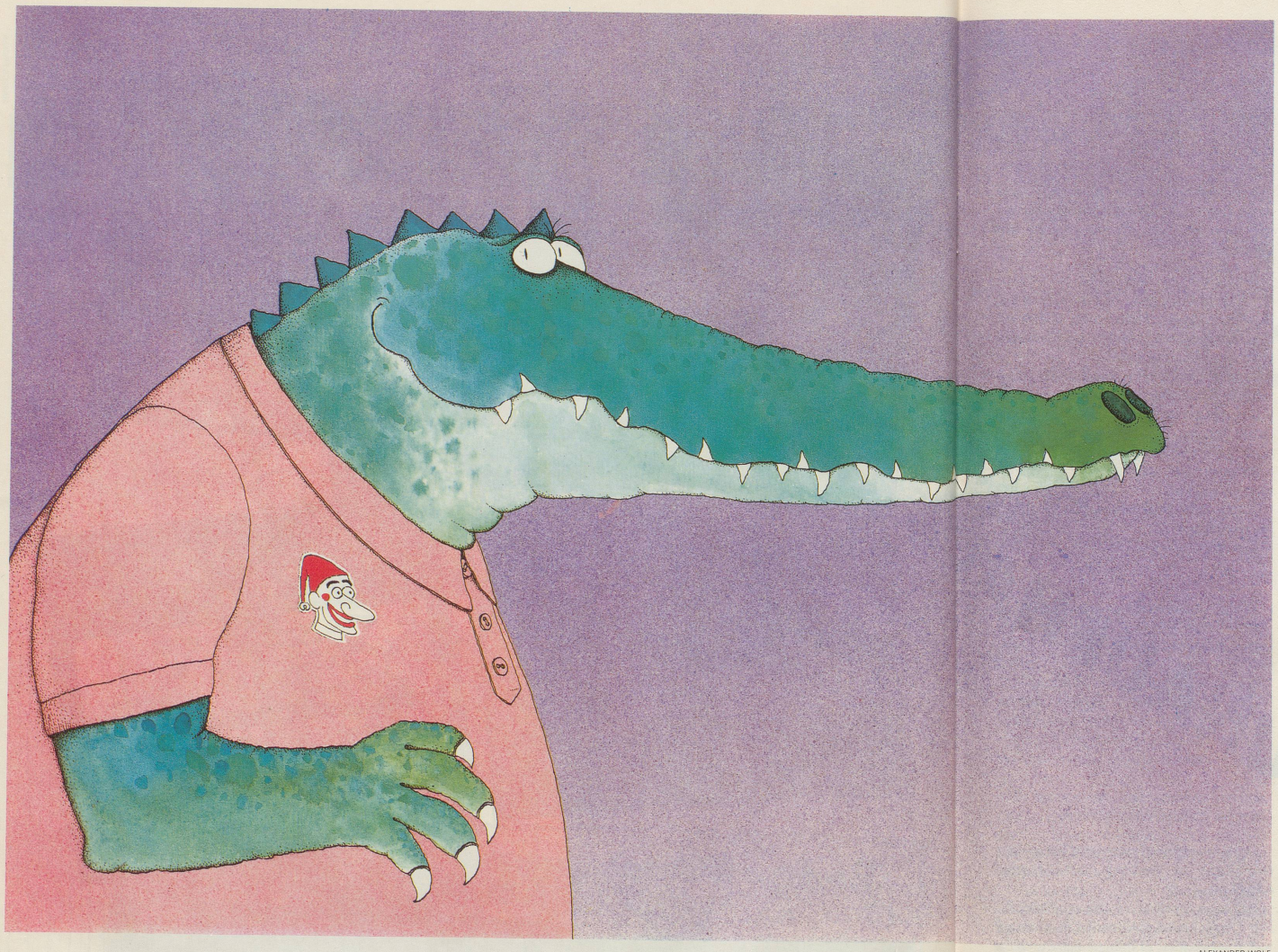
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ALEXANDER WOLF

Notizen

VON PETER MAIWALD

Manche sägen an dem Ast, auf dem sie sitzen, weil sie endlich auf einen grünen Zweig kommen wollen.

*

Das Verlässliche an den Sorgen ist, dass sie einem wirklich welche machen.

Einer hofft, das Blatt möge sich wenden, während der andere, der es vor den Mund genommen hat, sich fürchtet.

*

Marktlücke: Ambulanzen für verletzte Tabus.

Gutes Geschäft

Werbetexter sind oft Leute, die für teures Geld billige Sprüche machen.

gk

Bloss keine Antworten!

VON PETER MAIWALD

Das Leben, Bodo, ist fragwürdig. Keine Frage! Du, ich auch. Ehrlich. Und darum: kein Herumdrücken mehr, ich stell' mich. Was? In Frage natürlich. Musst du auch mal machen.

Ganz neues Feeling. Den Anrufbeantworter hab' ich abgeschafft. Ich kenne keine Antworten mehr, nur noch Fragen. Die Zeiten sind unsicher, Bodo. Das Fragezeichen ist das Zeichen der Zeit. Das merkt doch ein Blinder.

Wenn du dich in Frage stellen würdest, Bodo, würdest du mich verstehen. Eindeutig. Das ganze Unglück der Welt kommt doch daher, dass wir uns nicht in Frage stellen. Ich stell' mich. Der Frage und der Verantwortung. Rücksichtslos. Du, da kenn' ich nichts.

Zum Beispiel: Bin ich ein Mensch? Ob ich ein Mensch bin! Weisst du's? Darüber könnte ich tagelang nachdenken! Oder: Bin ich ein Tier? Vielleicht sind wir alle Tiere? Vielleicht war ich früher eine Katze? Was meinst du? Ein Wal? Isolde meint das auch.

Was ich sonst noch mache? Du bist gut, Bodo, du bist wirklich gut. Das Infragestellen braucht seine Zeit. Du, ich bin vollbeschäftigt. Da ist zunächst mal die Frage, wo anfangen und wo aufhören? Beim Urschleim? Pariser Commune? Space Lab? Du, ich stell' grundsätzlich alles in Frage. Auch das Infragestellen. Du glaubst gar nicht, wie das befreit.

Endlich mal keine Bücher mehr! Keine Seminare, Kurse und Tutoren! Nichts Schriftliches! Bloss nicht festlegen! Alle Niederschriften sind doch bloss die Schriften der Niederen. Haben wir doch Achtundsechzig gesagt, Bodo, oder? Jetzt geht's um Höheres. Ums Ganze.

Das Leben ist doch ein einziges Fragezeichen geworden. Hab' ich recht? Bloss jetzt keine Antworten, Bodo, bloss keine Antworten. Fragen sind angesagt. Alles andere wäre vorschnell. Was beim Antworten herauskommt, kennen wir doch schon seit zweitausend Jahren. Lies mal die Zeitung! Da schnallst du ab. Die wissen doch gar nicht mehr, wie ein Fragezeichen aussieht. Nur Punkte und Ausrufe ...

Bodo? Was ist Bodo? Warum sagst du nichts? Du, ich erklär' mich und du sagst nichts. Das ist nicht fair. Du hast doch immer was gesagt, wenn ich was gesagt hab'. Sag was. Warum schweigst du? Gib Antwort, Bodo, gib Antwort! Menschenskind, antworte doch!

Nur einmal oben stehen!

VON MARCEL MEIER

Ein junger Athlet hatte das narzisstische Verlangen, einmal ganz oben auf dem Treppchen zu stehen. Um dieses Ziel zu erreichen, war ihm kein Opfer zu gross. Er trainierte wie besessen, quälte seinen Körper bis zum «Geht-nicht-mehr», lebte wie ein Asket, vernachlässigte dabei sein berufliches Fortkommen und seine Weiterbildung, opferte gar die Freundschaft zu einem liebenswerten Mädchen.

Trotz all der Anstrengungen und Opfer blieb ihm jedoch der ganz grosse Durchbruch versagt.

Auch Verletzungen blieben ihm nicht erspart. In seinem egozentrischen Streben wollte er nicht wahrhaben, dass sein Körper keine Maschine war, seine Sehnen, Bänder, Muskeln und Gelenke nicht pausenlos derart übermässig belastet werden durften.

Kaum einigermassen genesen, stürzte er sich wieder Kopf voran verbissen ins Training. Bald hatte er das alte Niveau wieder erreicht. Er wurde einer der Besten, nicht aber der Beste. Seine Unzufriedenheit wuchs mehr und mehr, denn stets versperrten ihm andere den Weg auf das höchste Podest.

Wenn es nicht mit legalen Mitteln reicht, dann eben mit illegalen. Und er fing an, zu spritzen und zu schlucken. Als ihm ein Freund deswegen heftige Vorwürfe machte, meinte er zynisch: «Behalte deine guten Ratschläge für dich. Mit meinem Körper kann ich schliesslich machen, was ich will. Wenn ich auch Schäden davontrage, was soll's. Ich will, koste es was es wolle, ganz hinauf.»

Berühmt wurde der inzwischen in die Jahre gekommene Athlet eines Tages doch noch, dann nämlich, als sein Befund bei einer Kontrolle positiv ausfiel und er – disqualifiziert wurde.

Der Mann, der ganz nach oben wollte, stand vor einem Scherbenhaufen: Beruflich hatte er den Anschluss verpasst, seine Freundin fand in der Zwischenzeit einen anderen, und auch die wenigen Freunde, die er noch hatte, liessen ihn im Stich. Zurück blieb – eine traurige Berühmtheit.